

Ausschuss blickt kritisch auf die Pläne der Dorfregion

Peine Am Ende stimmen die Politiker des Stadtrates aber doch für die „Kanal-Fuhse-Region-West“.

Die Vorlage des nun fertiggestellten Dorfentwicklungsplanes der „Kanal-Fuhse-Region-West“ am Mittwochabend in der Sitzung des Planungsausschusses des Rates der Stadt hat eine kontroverse Debatte über die Beziehungen zwischen den Ortschaften und der Kernstadt ausgelöst. Die Dorfregion – mit den sechs Ortschaften Berkum, Eixe, Röhre, Rosenthal/Hofschwicheldt, Schwicheldt und Vöhrum/Landwehr – war, wie berichtet, 2015 in das Landes-Dorfentwicklungsprogramm aufgenommen worden. Folgend wurde unter umfangreicher Beteiligung der Öffentlichkeit der Entwicklungsplan erarbeitet – und nun sollte der Ausschuss den ersten Vorhaben dieses mehrjährigen Projektes – in Vorbereitung für den Rat – zustimmen.

Die Kritiker sparten zwar nicht mit Lob für dieses stark bürgerorientierte Projekt, doch sorgten sie sich um das Gefüge der Stadt als Ganzes. „Sprechen wir von Dörfern oder Stadtteilen?“, fragte Rainer Döring (FDP/Piraten). Er währte, dass sich hier mehrere Ortschaften von der Stadt als Dorfgruppe abgrenzten – noch dazu mit einem eigenen geplanten Logo. Dörings sprach von „Separatismus“, und er fragte außerdem, welche Funktion der Planungsausschuss noch habe. Man dürfe in Peine, auch in den Ortschaften, die „Stadtlandschaft“ nicht aus den Augen verlieren.

Karl-Heinrich Belte (Peiner Bürgergemeinschaft) mutmaßte

sogar, dass der Zuschnitt dieser Dorfregion mit den Wahlbereichen zur Kommunalwahl zusammenhänge. „Wann kommt denn der Rest der Ortschaften an die Reihe?“ Diese Frage blieb in der Debatte unbeantwortet.

Außerdem konnte Belte, ähnlich wie Döring, keine wirklich dringenden Vorhaben erkennen. „Wieso ein Logo für die Dorfregion, wir sind doch eine Stadt.“ Außerdem könne beispielsweise ein Informationskasten für Schwicheldter Vereine (5000 Euro Kosten) doch kein vordringliches Projekt sein.

Stadtbaurat Hans-Jürgen Tarey erläuterte die Voraussetzungen des Verfahrens. Das frühere Dorferneuerungsprogramm für einzelne Orte gäbe es nicht mehr. Fördermittel für die Entwicklung des ländlichen Raums würden neuerdings eben nur für Dorfverbände ausgeschüttet. Für die angestrebte Entwicklung außerhalb der Kernstadt, eben im ländlichen Raum der Stadt, wäre es schade, wenn nun der Ausschuss einen Strich durch die Rechnung ziehen wollte.

Ähnlich äußerte sich Matthias Wehrmeyer (SPD). „Es ist doch top, wenn sich die Menschen für ihre Dörfer engagieren.“ Die Region-West entwickle keineswegs ein Profil gegen die Kernstadt, sondern vielmehr für sich selbst Identität. „Da sind wir uns doch einig“, interpretierte er die Haltungen im Ausschuss. Schließlich votierte das Gremium einstimmig dafür. tst